

Das blaue Band des Lebens

Weltwassertag ruft zum nachhaltigen Umgang mit dem wichtigsten Lebensmittel auf

Seit 1993 wird alljährlich am 22. März der Weltwassertag begangen. Ins Leben gerufen wurde er 1992 auf der UN-Vollversammlung in Rio de Janeiro. Sein Motto in diesem Jahr lautet „Wasser und nachhaltige Entwicklung“.

Wasser ist das blaue Band des Lebens, das unsere Existenz überhaupt erst ermöglicht. Der menschliche Körper besteht zu über 70 % aus dem kostbaren Nass, um zu überleben brauchen wir unsere tägliche Menge Trinkwasser. Es ist die natürlichste Ressource der Welt. Wir leben auf dem sogenannten „blauen Planeten“. Warum benötigt Wasser also besonderen Schutz, wieso gibt es einen Weltwassertag, wenn das Element – gerade in Deutschland – scheinbar im Überfluss zur Verfügung steht? Eine der faszinierendsten Eigenschaften von Wasser ist es, als Ressource im Prinzip unendlich zu sein. Der weltweite, natürliche Wasserkreislauf sorgt dafür, dass „verbraucht“ Wasser nie verloren geht, sondern immer wiederkehrt – als Regen, Grundwasser oder gespeichert in Pflanzen und Tieren. Einzig der Mensch gefährdet diese Balance. Bevölkerungsentwicklung, Umweltzerstörung und das Nutzen der Ozeane und anderer Wasserreservoirs als Müllkippe haben H₂O zu einer bedrohten Ressource gemacht. Mit Erdöl oder Chemikalien verseuchtes Wasser vergiftet den natürlichen Kreislauf und gefährdet am Ende uns alle. Deutschland als hoch entwickelte Industrienation kennt diese Gefahren. Es ist noch gar nicht so lange her, als auch hier Flüsse wie Elbe und Rhein dermaßen vergiftet waren, dass Leben in ihnen kaum noch möglich war. Heute muss unser Trinkwasser hohen gesetzlichen Anforderungen genügen, ehe es zu den Verbrauchern gelangt. Das Abwasser wird in mehreren Reinigungsstufen so weit von Schadstoffen befreit, dass es in den Kreislauf zurückgeführt werden kann.



Dennoch können wir uns auf Erreichtem nicht ausruhen. Es gibt keinen deutschen Wasserkreislauf, Wasserprobleme sind globale Probleme. Das haben die Vereinten Nationen bereits Anfang der 1990er Jahre so formuliert und den 22. März zum Tag des Wassers erklärt.

Das diesjährige Motto des Weltwassertages – Wasser und nachhaltige Entwicklung – steht bei der Heidewasser GmbH schon lange ganz weit oben auf der Agenda. Nachhaltigkeit bei der Trinkwasserversorgung heißt vor allem, die Bereitstellung von Trinkwasser allerhöchster Qualität zu jeder Tages- und Nachtzeit. Es bedeutet aber auch, nicht nur auf das Hier und Jetzt zu schauen, sondern schon heute die Zukunft im Blick zu haben. Was die Heidewasser GmbH dafür tut, das blaue Band des Lebens unversehrt an die kommenden Generationen weiterzureichen, können Sie auf den Seiten 4/5 dieser Ausgabe nachlesen.

So wie bei unseren vier Generationen auf dem Foto ist Wasser seit jeher das verbindende Element des Lebens.

KOMMENTAR



Foto: SPREE-PR/Archiv

Sehr geehrte Leser, frisches Trinkwasser, so es tagtäglich aus Ihren Wasserhähnen fließt, ist klar, durchsichtig und farblos. Man sieht ihm seinen Facettenreichtum auf den ersten Blick gar nicht an. Und doch ist Wasser vieles zugleich. Es ist Lebensspender und Lebensmittel, es ist nicht wegzudenken aus industriellen Prozessen, es ist Reinigungsmittel, es dient dem Freizeitvergnügen. Wasser ist die am stärksten beanspruchte und schützenswerteste Ressource der Welt. Die Heidewasser GmbH als Trinkwasserversorger und als Betriebsführer für verschiedene Abwasserentsorger ist sich der Verantwortung im Umgang mit dem Lebensmittel Nr. 1 bewusst. Uns liegt Wasser im wahrsten Sinne des Wortes am Herzen. Deshalb arbeiten wir unermüdlich daran, dass Trinkwasser nicht nur bezahlbar bleibt und in bester Qualität zu Ihnen gelangt, sondern auch daran, dass kommende Generationen die vielen Facetten des Wassers noch genau so unbeschwert genießen können wie die unsere.

Bernd Wienig,
Geschäftsführer
der Heidewasser GmbH

LANDPARTIE

Offene Türen am Wasserturm Zerbst

Den Zerbstern und ihren Gästen ist es mittlerweile eine liebgewonnene Tradition. Zum alljährlichen Weltwassertag lädt der Förderverein Wasserturm Zerbst zum gleichnamigen Gebäude, um am Tag der offenen Tür gemeinsam die Fortschritte bei der Restaurierung des wunderschönen Baudenkmals zu begutachten. Auch die Heidewasser GmbH wird an diesem Tag wieder mit einem Stand vertreten sein.

In den vergangenen zwölf Monaten sind die Restaurierungsarbeiten am Turm weiter vorangeschritten. Der Fußboden wurde – angelehnt an die Originalbauweise – neu verkleinert, nasser Putz wurde entfernt, Stein

aufgearbeitet. Für 2015 sind bereits die nächsten Sanierungsarbeiten in Planung. Vielleicht haben Sie ein paar Euro übrig, liebe Leserinnen und Leser, den Förderverein zu unterstützen. Ist dies der Fall, finden Sie hier die Spendenkontonummer für den Wasserturm: **Förderverein Wasserturm Zerbst e. V.**
IBAN: DE68 8009 3574 0004 2888 15
BIC: GENODEF1DS1
Volksbank Dessau-Anhalt eG

Die Einnahmen durch Spenden und die diesjährige Tombola sollen verwendet werden, um den Stacheldrahtzaun um das Gelände des Wasserturms zu erneuern.

Kommen Sie vorbei, liebe Leserinnen und Leser, lassen Sie sich verwöhnen mit Kaffee und Kuchen und begutachten Sie die Fortschritte der Restaurierungsarbeiten mit eigenen Augen.

» **Tag der offenen Tür Am Wasserturm Zerbst**
Wann: Samstag, 28. März 14 bis 17 Uhr
Wo: Wasserturm Zerbst Weizenberge 60 39261 Zerbst/Anhalt

Stolz ragt der Wasserturm über die Anhalter Landschaft in Zerbst. Am 28. März öffnet das denkmalgeschützte Gebäude seine Türen für die Besucher.

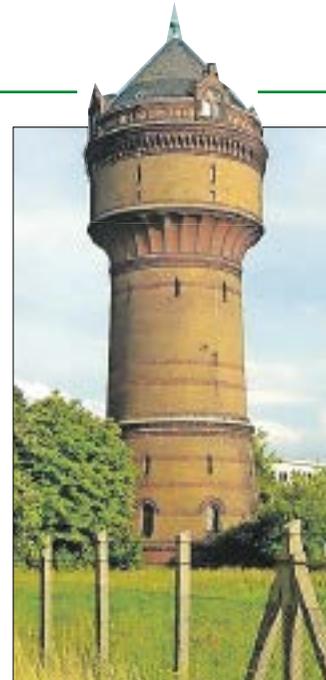


Foto: Förderverein Wasserturm Zerbst e. V.

Klärschlammverwertung: DWA gründet Netzwerk

Der Landesverband Nord-Ost der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA) hat Ende Januar ein eigenes „Netzwerk Klärschlammverwertung“ gegründet. Grund: Die Bundesregierung plant, aus der landwirtschaftlichen Verwertung des am Ende des Reinigungsprozesses in Kläranlagen anfallenden Schlammes auszusteigen. Ziel des Netzwerks ist es laut DWA, neue Wege der Klärschlammverwertung zu finden, die sowohl umweltschonend sind als auch den Geldbeutel der Gebührenzahler schonen.

Die Serie über die Großschutzgebiete in Sachsen-Anhalt geht weiter. Immerhin gibt es in unserer Heimat allein sieben Naturparke – jeder mit eigenem, unverwechselbarem Reiz. Diesmal folgen wir den Spuren der deutschen Dichturfürsten Goethe und Heine im NATURPARK „HARZ/SACHSEN-ANHALT“.



Wildromantisch – romantisch wild

Der Naturpark „Harz/Sachsen-Anhalt“ – ein Hotspot der biologischen Vielfalt

ZAHLEN + FAKTEN

- Gegründet:** 2003
- Fläche:** 1.660 km² in den Landkreisen Harz und Mansfeld-Südharz
- Markenzeichen:** liegt geologisch gesehen im vielfältigsten Mittelgebirge Deutschlands mit langer Bergbautradition (u. a. Erze, Flussspat) und großen Tropfsteinhöhlen
- Sehenswert:** ausgedehnte Wälder, artenreiche Bergwiesen, tief eingekerbte Täler, wilde Flussläufe, Wasserfälle, Stauseen, seltene und bedrohte Tierarten
- Träger:** gemeinnütziger Verein Regionalverband Harz e. V. (Zusammenschluss mehrerer Harz-Landkreise und Mitarbeit von mehr als 100 Fördermitgliedern)
- www.harzregion.de

- Flora**
- Eichen- und Hainbuchen** in unteren, **Hainsimsen- oder Waldmeisterbuchenwälder** in mittleren und **Bergfichten** in höheren Lagen, natürliche Baumgrenze am Brocken. Frühlingsvegetation: **Buschwindröschen** – in Laubwäldern; **Großes Windröschen** – sehr selten, um Rübeland an warmen Standorten; **Wiesenschlüsselblume** – „schließt“ im Frühjahr für alle Frühblüher die Erde „auf“; **Kugelige Teufelskralle** – (Bild) liebt kalkhaltigen Boden

- Fauna**
- Wildkatze** (Bild rechts) – sehr scheu, verbreitet im gesamten Harz, typisch: schwarzgeringelter, buschiger Schwanz; **Raufußkauz** (Bild unten) – kleine, nur nachts aktive Eule; Baumbrütender **Mauersegler** – schwalbenartiger, kleiner Vogel, lebt bis auf die achtwöchige Brut- und Aufzuchtzeit ausschließlich fliegend, seine Flugleistung wird auf 90.000 km jährlich geschätzt



Foto: privat

Von **Dr. Klaus George, Geschäftsstellenleiter Regionalverband Harz e. V.**

Der Harz ist wahrlich ein „heißer Flecken“ (Übersetzung von Hotspot), auch wenn seine letzten Vulkane schon vor

Millionen Jahren erkaltet sind. Die flüssigen Gesteinsmassen schufen unter der Erdoberfläche u. a. die Granitplutone von Brocken und Ramberg. Tau- und Regenwasser kerbten als Bäche und Flüsse beeindruckende Täler. Mystische, phantasievolle und Aktivitäts-Angebote für Kinder machen Deutschlands nördlichstes Mittelgebirge zum beliebten Ausflugsziel für Familien – große wie kleine Füße stap-

fen bergauf und -ab auf rund 8.000 km Wanderwegen. Sommers wie winters präsentieren sich dazu Fauna und Flora in einzigartiger Fülle, wie sie hierzulande nur noch einmal am Kaiserstuhl bei Freiburg in Baden-Württemberg zu finden ist. Schon 1824 pries Heinrich Heine Schönheit und Naturreichtum der Region in seiner berühmten „Harzreise“. Beim Anblick der Täler von Bode und Selke sowie des Ilsetals schäumte

er über vor Begeisterung: „Ich kann nicht umhin, ... anzudeuten, daß die drei ... Thäler des Unterharzes gar anmutig unter einander kontrastieren, wenn man den Charakter jedes Thales zu personifizieren weiß. Es sind drei Frauengestalten, wovon man nicht so leicht zu unterscheiden vermag, welche die Schönste sei.“ Wie wär's? Schauen Sie sich die drei Harztäler mal mit Heines Augen an!

Die Ilse
„... die liebliche, süße Ilse ... mit welcher Fröhlichkeit, Naivetät und Anmut die Ilse sich hinunter stürzt über die abenteuerlich gebildeten Felsstücke, die sie in ihrem Laufe findet, so daß das Wasser hier wild empor zischt ... dort aus allerlei Steinspalten, wie aus vollen Gießkannen, in reinen Bögen sich ergießt, und unten wieder über die Steine hintrippelt, wie ein munteres Mädchen.“

Die Bode
„Die düstere Schöne, die Bode empfing mich nicht so gnädig, und als ich sie im schmiededunkeln Rübeland ... erblickte, schien sie gar mürrisch, und verhüllte sich in einen silbergrauen Regenschleier: aber mit rascher Liebe warf sie ihn ab, als ich auf die ... Roßtrappe gelangte, ihr Antlitz leuchtete mir entgegen in sonnigster Pracht, aus allen Zügen hauchte eine kolossale Zärtlichkeit ...“

Die Selke
„Minder zärtlich, aber fröhlicher zeigte sich mir die schöne Selke, die schöne, lebenswürdige Dame, deren edle Einfachheit und heitere Ruhe alle sentimentale Familiarität entfernt hält, die aber doch durch ein halbverstecktes Lächeln ihren neckenden Sinn verrät ...“

Zitate aus Heines „Harzreise“

Fantastischer Blick vom Hexentanzplatz ins idyllische Bodetal.

Foto: Harald Beiger, Graz CC-BY-3.0
 Foto: © Dr. Klaus George
 Foto: © Brigitte Kuytz

DER BESONDERE TIPP

Auf Goethes Spuren

Johann Wolfgang von Goethe war mehrfach im Harz unterwegs, erklimmte dabei 1777, 1783 und 1784 den Brocken. Als leidenschaftlicher Forscher war er vor allem fasziniert von den Gesteinen, die jedes Erdzeitalter hier hinterlassen hatte, und von der Farbenpracht der Pflanzenwelt. Der Goethe-Felsen im Bodetal (unterhalb des Hexentanzplatzes bei Thale) ist eine besondere Wanderempfehlung. Etliche Harz-Beobachtungen verarbeitete Goethe in einigen seiner literarischen Werke – so spielen viele Episoden des „Faust“ im Harz.

Durchs Bodetal
 Länge: 10 Kilometer
 Höhenunterschied: 114 Meter
 Dauer: ca. 3 Stunden
 Start: Treseburg
 Ziel: Thale
 (Seilbahn-Erlebniswelt, Hüttenmuseum, Bahnhof mit Tourist-Information)

Das Bodetal ist Teil des Harzer-Hexen-Stieges.
www.hexenstieg.de



Foto: WDN / Werner Schaal
Der Raufußkauz – Logo-Tier des Naturparks.

Die Wasser-Abwasser-Zeitung erzählt die Geschichte(n) altbewährter Erzeugnisse, die nach dem Mauerfall zu verschwinden drohten, mittlerweile aber mindestens die gesamtdeutschen Einkaufswagen erobert haben.

Wie die berühmten ORIGINAL HALLOREN KUGELN aus Halle (Saale).

Köstliche Knöpfe

In den Mund damit und genießen! Langsam taut die Schokohaut auf der Zunge, verschmilzt mit zarter Kakao-Note und kribbelnder Sahnecreme-paste zu einem betörenden Moment einzigartigen Genusses. Ziemlich sinnlich, diese Kugeln! Ein Hochgenuss dazu – den mittlerweile auch die Naschkatzen und -kater vom Sylter Ellenbogen bis zum Haldenwanger Eck (nördlichster und südlichster Punkt Deutschlands) zu schätzen wissen. Angeboten werden die Schoko-Knöpfe in fast 40 Prozent der westdeutschen Läden sowie in über 20 Ländern – Tendenz steigend. Ebenso positiv entwickeln sich Umsatz und Produktvielfalt der Schokoladenfabrik. Während die Branche allgemein stagniert, wächst Halloren jährlich um 20 bis 30 Prozent.

Süße Sache

Wer hätte gedacht, dass die 1952 von Georg Knau erfundene „DDR-Volkspraline“ ab 1992 wie der berühmte Phönix aus der Asche steigen würde? Vor 23 Jahren geschah, was die nach der Wende von 600 auf 60 Mitarbeiter geschrumpfte Belegschaft kaum zu hoffen wagte: Ein Hannoveraner Kaufmann,

Paul Morzynski (heute Aufsichtsratsvorsitzender der Halloren Schokoladenfabrik AG), erlag der süßen Versuchung und erwarb das Werk. Zwei Jahre später wurde wieder Personal eingestellt; heute sorgen über 800 Mitarbeiter dafür, dass die Original Halloren Kugeln in aller Munde bleiben: Elf Stammsorten werden ganzjährig produziert, jahreszeitlich und Geschmacks-trends folgend, kommen weitere Gaumenschmeichler hinzu. Aktuell rollen auf der Reihe Kugeln, sie besteht ausschließlich aus Halloren-typischer Fondantmasse und Stracciattella-typischer Raspelschokolade. Die Original-Halloren-Kugel-Rezeptur wurde übrigens von Beginn an nicht mehr verändert ...

Feine Form

... die Optik auch nicht. Von jeher sind die gefüllten Schokokugeln handlich und mundgerecht – so groß wie Knöpfe. Genauer gesagt, wie die an der Festkleidung der Salzwirker-Brüderschaft. Deren Mitglieder heißen Halloren, die Brüderschaft gab und gibt es



Fotos (3): SPREE-PR, Holger Patsch

Vertrautes von einst präsentiert sich in neuer Vielfalt: Drei hauseigene Produktentwickler schenken dem Sortiment immer neue Halloren-Schokoladenfamilienkinder. Im Bild oben, auf Händen getragen, leckere Halloren Kugeln und ihr Vorbild, ein Knopf von der Festkleidung der Salzwirker-Brüderschaft.

nur in Halle. Irgendwie naheliegend, dass der Schokoladen-Knopf „Halloren Kugel“ getauft wurde. 18 Silberknöpfe halten die Festjacke der Halloren zusammen, in die Schachtel kommen 12 des 10,4 Gramm leichten und 25 Millimeter hohen Genussstückes. Heute gehen die feinen Naschereien der Halloren Schokoladenfabrik AG in die ganze Welt.

Meisterliches Museum

120.000 Besucher jährlich – das Halloren Schokoladenmuseum bietet auf 900m² beste Kost für alle Sinne. Spannend sind die Reise durch die

Jahrtausende der Schokoladenentwicklung von der Kakaobohne bis zur heutigen Pralinenproduktion – selbstverständlich auch zu bestaunen hinter einer gläsernen Wand – sowie der Erfolgsweg der Schokoladen-Familie David dokumentiert.

Geniale Geschichte

1804 – Friedrich August Miethé gründet seine „Konditorei mit kleiner Schokoladenherstellung“.

1851 – Die Schokoladenherstellerfamilie David Söhne übernimmt die Konfiserie und macht sie groß, bekannt und erfolgreich, das Geschäft

läuft wie mit Kakaobutter geschmiert. **1893** – David Söhne kauft ein 15.000m² großes Grundstück an der Delitzscher Straße in Halle (Saale) und errichtet dort eine Schokoladenproduktionsfirma. 99 Jahre lang schreibt die Familie Schokoladengeschichte, bis sie 1950 enteignet wird und auswandert.

Heute – Noch immer produziert der „Geschäfts-Enkel“ von F. A. Miethé, die Halloren Schokoladenfabrik AG, seine Naschereien an diesem Standort und gilt deshalb als Deutschlands älteste Schokoladenfabrik.

www.halloren.de



PREISFRAGE

Sie wollen einen süßen Halloren-Überraschungspreis gewinnen? Dann beantworten Sie die Frage „Wie viele Sorten Halloren Kugeln werden aktuell hergestellt?“ und schicken Ihre Lösung bis zum 31. März 2015 per Post an: SPREE-PR, Kennwort Halloren, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per E-Mail an: halloren@spree-pr.com – viel Glück!

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Halloren-Dessert

Man nehme ... die gleichnamige Kathi-Backmischung, rühre 2 Eier unter, 15 Minuten bei 240 Grad backen, nach zehn Minuten Rote Grütze und Vanilleeis hinzugeben – fertig ist die Genießer-Nachspeise. Hmmm, lecker! Für diesen schmackhaften, exklusiven Gaumenschmaus haben sich zwei First-Class-Produzenten aus Halle (Saale) zusammengetan: Deutschlands älteste Schokoladenfabrik und der ostdeutsche Backmischungs-Primus Kathi. Die Kathi-Halloren-Dessert-Backmi-

schung ist in den Onlineshops unter www.kathi.de oder www.halloren.de immer erhältlich.



Wer sind die

Im Mittelalter gab es in und um Halle viele Salzquellen; selbst im Zentrum, am heutigen Hallmarkt, standen strohbedeckte Salzsiedekote, in denen Arbeiter aus hochprozentiger Sole von vier Brunnen Salz gewannen. 1491 vereinigten sie sich zur „Salzwirker-Brüderschaft im Thale zu Halle“, die bis heute handlungs- und rechtsfähig ist. Anfangs religiös ausgerichtet, änderte sich der Zusammenschluss alsbald zur streng organisierten Arbeits- und Lebensgemeinschaft, die mit sozialen Leistungen beispielsweise für Witwen

Foto: Steffen Kohlert



Salzwirker?

und Waisen aufwartete. Bis 1868 wurde im „Thale zu Halle“ Salz gesiedet, danach auf der heutigen Salinehalbinsel. Vor 50 Jahren wurde diese Art der Salzgewinnung eingestellt. Heute halten über 50 Brüderschaftsmitglieder die Tradition der Salzwirker aufrecht. Sie besitzen historische Schriftstücke (die ältesten aus dem 14. Jh.), Fahnen und andere wertvolle Gegenstände. Regelmäßig treten sie in Festkleidung in Erscheinung und laden zu Schausiedevorfürungen.

www.halloren.com

Neuer Aufsichtsrat im Amt

Heidewasser-Gesellschafter wählen fünfköpfiges Gremium



Herr Thomas Schmette, Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der Heidewasser GmbH (l.); Herr Dr. Udo Rönnecke, Aufsichtsratsvorsitzender von 1993–2014 (m.); Herr Jens Hünerbein, Aufsichtsratsvorsitzender ab 2015 (3. v. r.); Frau Anja Friedrich, stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende (3. v. l.); Mitglieder des Aufsichtsrates: Herr Burkhard Kuthe (2. v. l.); Herr Gerald Köhler (r.); Herr Holger Reck (2. v. r.)

Die Heidewasser GmbH als interkommunales Gemeinschaftsunternehmen wird durch die Gesellschafterversammlung, den Aufsichtsrat und die Geschäftsführung getragen und geführt.

Der Aufsichtsrat wird alle fünf Jahre von der Gesellschafterversammlung gewählt. Da die letzte Wahlperiode mit Ablauf des Jahres 2014 endete, stand im Dezember eine Neuwahl auf dem Programm. Bereits 2010 wurde entschieden, dass der Aufsichtsrat „verschlankt“ wird – von sieben auf

fünf Mitglieder. „Diesem Rahmen entsprechend hat die Gesellschafterversammlung im Dezember vergangenen Jahres einen neuen Aufsichtsrat für die Amtszeit bis 2019 gewählt“, so Heidewasser-Geschäftsführer Bernd Wienig. In der konstituierenden Sitzung Anfang Januar hat der neue Aufsichtsrat den Bürgermeister der Stadt Gommern, Jens Hünerbein, zum neuen Vorsitzenden und die Amtsleiterin der Stadtverwaltung Zerbst/Anhalt, Anja Friedrich, zu seiner Stellvertreterin gewählt. Aus dem Gremium ausgeschieden, aus persön-

lichen oder beruflichen Gründen, sind Dr. Udo Rönnecke, Andreas Fischer, Jürgen Konratt und Godehard Henries. Die Gesellschafterversammlung und die Geschäftsführung haben den ausgeschiedenen Mitgliedern und ganz besonders dem langjährigen Vorsitzenden Dr. Udo Rönnecke für die intensive Arbeit beim Aufbau und der Entwicklung der Heidewasser GmbH gedankt. Der neue Aufsichtsrat wird die bisherige erfolgreiche Arbeit zum Wohle der Bürger im Versorgungs- und Entsorgungsgebiet der Heidewasser GmbH erfolgreich fortführen.

Amtliche Bekanntmachung der Heidewasser GmbH

Wasserlieferungsbedingungen als ergänzende Vertragsbestimmung zur Verordnung über Allgemeine Bedingungen für die Versorgung mit Wasser (AVBWasserV), in der jeweils gültigen Fassung

Der § 3 Abs. 4 der Wasserlieferbedingungen der Heidewasser GmbH wird mit Wirkung ab dem 01.04.2015 wie folgt geändert:

§ 3 Hausanschluss
(4) Hausanschlüsse, die von der Heidewasser GmbH erstellt oder erneuert wurden, gehen in deren Eigentum über und werden auf deren Kosten betrieben und instandgehalten. Hausanschlüsse oder Teile davon, für die der Anschlussnehmer verantwortlich ist, werden von der Heidewasser GmbH auf ihre Kosten instandgehalten oder ersetzt.

Für Schäden, die aus dem Betrieb solcher Hausanschlüsse entstehen, haftet die Heidewasser GmbH nicht. Die bis zum 03.10.1990 verlegten Hausanschlussleitungen stehen im Privatgrundstück ab Öffentlichkeitsgrenze in der Regel im Eigentum des Grundstückseigentümers bzw. Kunden.

Trinkwasser als Lebensmittel langfristig sichern

Der demografische Wandel wird die Wasserversorgung in Deutschland nachhaltig verändern. In Sachsen-Anhalt werden in einigen Jahrzehnten halb so viele Menschen leben wie heute. Die Heidewasser GmbH stellt sich den Herausforderungen, die damit einhergehen.

Von Bernd Wienig

Schon heute sind die Auswirkungen der Bevölkerungsentwicklung unübersehbar – in der Schulentwicklung zum Beispiel und bei Dienstleistungen wie dem Gesundheitswesen. Ganz am Anfang steht der Wandel in der Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung. Für beide Sparten der Daseinsvorsorge bringt die demografische Entwicklung Probleme mit sich, die es zu lösen gilt. Als Heidewasser GmbH ist unsere Arbeit ständig darauf ausgerichtet, langfristig die Versorgung mit dem Lebensmittel Trinkwasser und die Beseitigung des Abwassers als Beitrag zur Volksgesundheit und dem Umweltschutz abzusichern.

Unumkehrbarer Trend

In unserem Versorgungsbereich lebten zur Jahrhundertwende etwa 123.000 Einwohner. Heute sind es 100.000. Das Statistische Bundesamt sagt bis 2050 eine Halbierung der Bevölkerungszahlen hierzulande voraus (siehe Grafik). Da diese Entwicklung kaum umkehrbar ist, gilt es, bereits heute die Voraussetzungen für diese Zukunft zu schaffen. Im Jahr 2060 sind die heute 30-Jährigen 75 Jahre alt. Demzufolge arbeiten wir bereits heute für deren Einzelgeneration. Die Zeiträume, in denen wir denken müssen, gleichen fast denen in der Entwicklung eines Waldes. Die entscheidende Frage ist:

Die Heidewasser GmbH

- gegründet 1993
- 100 Prozent kommunal
- heute 7 Gesellschafter, davon 5 Verbände, 2 Städte in Teilen von 4 Landkreisen und 1 kreisfreien Stadt
- zertifiziert nach DIN EN 9001:2008

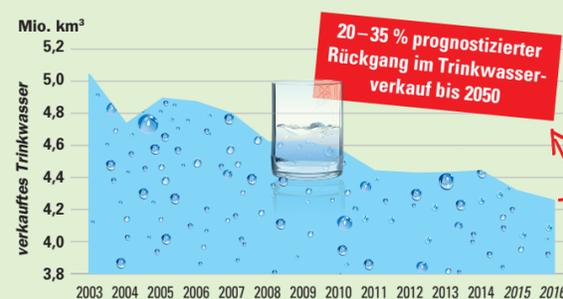
Fotos (lt. Heidewasser GmbH)



Eckdaten

Fläche: ca. 2.300 km² (11,3% der Landesfläche)
Einwohner: ca. 100.000 (4,5% von Sachsen-Anhalt)
Entfernung: ca. 160 km
Mitarbeiter: 76
Wasserbezug: 92% Einkauf, 8% Eigengewinnung
Leitungsnetz TW: 17,6 m/Einwohner
Kunden Trinkwasser: 34.600
Kunden Schmutzwasser: 12.000

Entwicklung der Wasserbilanz 2003–2016



Wir gehen wie diese Aufgabe an? Vor ca. zehn Jahren haben wir bei der Heidewasser GmbH für den Zeitraum bis 2020 mit Ausblick in Richtung 2030 eine Entwicklungskonzeption erar-

beiten lassen. Diese ist seit 2007 unsere Arbeitsgrundlage. Ein Ergebnis ist, dass wir unsere Aufgaben mittlerweile mit 76 Beschäftigten erledigen, während es vor 15 Jahren noch etwa

Student unterstützt Wasserversorger

Robert Grabowski studiert Wasserwirtschaft an der FH Magdeburg-Stendal. Während seines 14-wöchigen Pflichtpraktikums bei der Heidewasser GmbH in Magdeburg trug er mit seiner Arbeit wesentlich zum NAWAK-Projekt bei. Im Rahmen dieses Praktikums bearbeitete Robert Grabowski im Projekt „Situationsanalyse für die Modellregion Heidewasser GmbH im BMBF-Vorhaben NAWAK“ die Teilaufgabe „Erstellung eines Netzmodells zur Berechnung der Verweilzeit unter Berücksichtigung

eines prognostizierten Bedarfsrückganges im Versorgungsgebiet der Heidewasser GmbH“. Dabei werden die Folgen des demografischen Wandels bei der Trinkwasserversorgung innerhalb des Versorgungsgebietes der Heidewasser GmbH betrachtet. „Die Praktikumsarbeit wurde von Herrn Grabowski mit viel ingenieurstechnischem Interesse und Fleiß überwiegend eigenständig bearbeitet“, zeigt sich Heidewasser-Geschäftsführer Bernd Wienig zufrieden mit der Nachwuchskraft. Und ergänzt: „Die Ergebnisse seiner Prak-

tikumsarbeit werden in den laufenden Netzbetrieb aufgenommen und in unseren weiteren Planungen umgesetzt.“

Robert Grabowski mit seiner Praktikumsarbeit.



Foto: Heidewasser GmbH

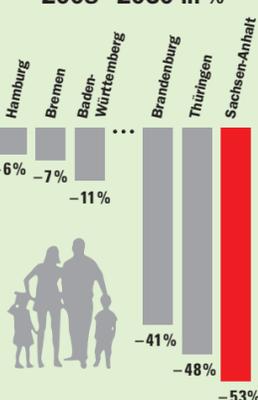


Foto: Ascorm Werbung

Foto: Ascorm Werbung

110 waren. Investitionen in den Meisterbereichen Möckern und Zerbst sind weitere sichtbare Signale. Nun sind wir den nächsten Schritt gegangen und lassen den Zeitraum bis 2050 und darüber hinaus wissenschaftlich betrachten. Möglich macht dies ein Förderprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). In diesem Forschungsverbund NAWAK sind wir seit 2013 eingebunden, vorerst bis 2016. Für diese Möglichkeit und Unterstützung sind wir dem Bundesministerium sehr dankbar. Erste Ergebnisse unserer Forschung haben wir auf einem Poster zusammengefasst, das wir im April auf der DVGW*-Jahrestagung vorstellen werden. Auszüge davon finden Sie auf dieser Seite.

Bevölkerungsprognose 2008–2050 in %



lysieren, wie ohne Investitionen die langfristige Lebensmittelversorgung mit hochwertigem Trinkwasser abgesichert werden kann. Der Trinkwasser-Tagesbedarf je Einwohner liegt bei rund 90 Litern. Ein Durchschnitt von 90 Litern bedeutet, dass es Gebiete gibt, in denen sogar noch weniger verbraucht wird. Dieses Sparverhalten ist – man muss es so deutlich sagen – kontraproduktiv und führt letztlich zu höheren Kosten. Die Ursachen dafür sind vielfältig und werden immer wieder thematisiert. Das Gebrauchsverhalten von heute bedeutet, eben nicht für die Enkel der heute 30-Jährigen Vorsorge zu tragen. *Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches

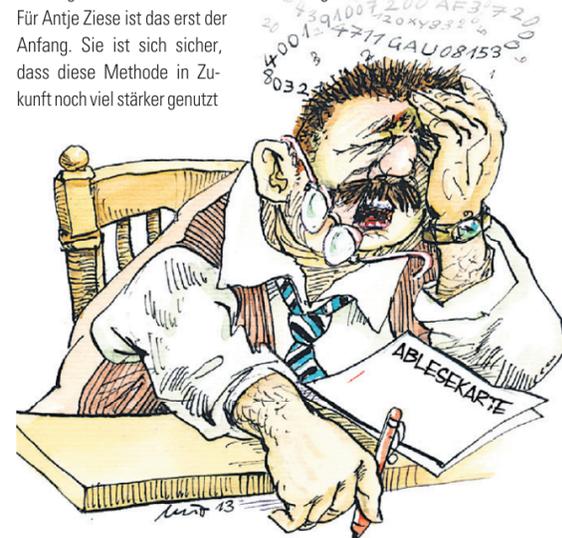
Ruck-zuck abgerechnet

Heidewasser-Kunden erhielten Anfang Januar Trinkwasserrechnungen für 2014

Pünktlich zu Jahresbeginn verschickte die Abteilung Kundenservice der Heidewasser GmbH sämtliche Trinkwasserrechnungen an die Kunden. Die Resonanz auf das Online-Kundenportal konnte dabei weiter erhöht werden.

„Der Abrechnungszeitraum der Jahresverbrauchsabrechnung war wie immer der 1. Januar bis 31. Dezember des vergangenen Jahres“, erklärt Antje Ziese. Sie vertritt die in Elternzeit gegangene Leiterin des Kundenservice, Virginia Köhler. Frau Ziese hat die stetigen Verbesserungen im Kundenservice seit Jahren mitgestaltet. „Besonders die Vereinfachung bei der Übermittlung von Zählerständen hat noch enorme Potenziale“, weiß sie. „Die von uns vor einem Jahr eingeführte Onlineerfassung der Zählerstände wurde noch mehr angenommen. Immerhin zehn Prozent der knapp 35.000 Kunden nutzen bereits das Angebot auf der Internetseite der Heidewasser GmbH, das zwischen Ende November und Mitte Dezember freigeschaltet wurde. Für Antje Ziese ist das erst der Anfang. Sie ist sich sicher, dass diese Methode in Zukunft noch viel stärker genutzt

werden wird. „Die Vorteile liegen auf der Hand. Ein paar Zahlen in den Computer getippt, und schon ist die Sache erledigt. In diesem Jahr bekamen die Kunden sogar ihren vor einem Jahr gemeldeten Zählerstand auf dem Bildschirm angezeigt.“ Die große Mehrheit der Trinkwasser-Kunden übermittelte ihre Daten weiterhin per Ablesekarte, die über die Post zur Heidewasser GmbH gelangt. Stichtag zur Rücksendung der Ablesekarten war der 2. Dezember 2014. Anhand des Vorjahresverbrauchs und des Verbrauchs innerhalb des Abrechnungsjahres wurden der Rest-Verbrauch bis Jahresende vom Abrechnungssystem des Kundenservice hochgerechnet und die Rechnungen an alle Haushalte verschickt. „Leider kommt es noch ziemlich häufig vor, dass die Ablesekarten viel zu spät zu uns zurückgeschickt werden, so dass diese für die Abrechnung nicht mehr berücksichtigt werden können“, erläutert Antje Ziese. „Der Verbrauch muss dann anhand der Vorjahresverbräuche geschätzt werden. Auch Umzüge und Eigentümerwechsel müssen umgehend gemeldet werden. Nur so können wir stichtagsgerecht abrechnen.“



Immer mehr Heidewasser-Kunden ersparen sich das Ausfüllen der Ablesekarten – dank des Online-Kundenportals.

KURZER DRAHT

Heidewasser GmbH
An der Steinkuhle 2
39128 Magdeburg
Tel.: 0391 289680
Fax: 0391 2896899
Kundenservice-Nummer:
0180 4000553 (20 Cent pro Anruf aus dem Netz der Deutschen Telekom, andere Verbindungen ggf. abweichend)
E-Mail: info@heidewasser.de
www.heidewasser.de

Meisterbereich Zerbst
Weizenberge 58
39261 Zerbst/Anhalt
Tel.: 03923 610415
Fax: 03923 610488
Bereitchaftsdienst
Trinkwasser:
0391 8504800
Auf www.heidewasser.de finden Sie unter „Aktuelles“ den Punkt „Aktuelle Termine Trinkwasser“ mit dem Wasserzählerwechselplan 2015.

Wirtschaftsplan und Bekanntmachung des Wirtschaftsplanes des Abwasser- und Wasserzweckverbandes Elbe-Fläming für das Wirtschaftsjahr 2015

1. Wirtschaftsplan 2015 – Teil Trinkwasser

Auf Grundlage der §§ 13 Absatz 2 und 16 Absatz 1 des Gesetzes über kommunale Gemeinschaftsarbeit des Landes Sachsen-Anhalt (GKG LSA) vom 26.02.1998 (GVBl. LSA 1998, S. 81), in der derzeit geltenden Fassung in Verbindung mit § 15 des Eigenbetriebesgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt (EigBG) vom 24.03.1997 (GVBl. LSA 1997, S. 446), in der derzeit geltenden Fassung, der Eigenbetriebsverordnung (EigBVO) vom 25.05.2012 (GVBl. LSA 2012, S. 160), in der derzeit geltenden Fassung und dem Kommunalverfassungsgesetz des Landes Sachsen-Anhalt (KVG LSA) vom 17.06.2014 (GVBl. LSA 2014, S. 288) hat die Verbandsversammlung des Abwasser- und Wasserzweckverbandes Elbe-Fläming (AWZ Elbe-Fläming) am 10.12.2014 den Wirtschaftsplan 2015 - Teil Trinkwasser - beschlossen.

- Der **Erfolgsplan 2015** wird im Ertrag auf **gesamt 5.953 EURO** und im Aufwand auf **gesamt 5.953 EURO** festgesetzt.
- Der **Vermögensplan 2015** wird in den Einnahmen und Ausgaben jeweils auf **gesamt 0 EURO** festgesetzt.
- Der Gesamtbetrag der **Kredite**, deren Aufnahme im Wirtschaftsjahr 2015 zur Finanzierung von Ausgaben im Vermögensplan erforderlich ist, wird auf **0,00 EURO** festgesetzt.
- Der Betrag, in dessen Höhe **Verpflichtungen zu Lasten zukünftiger Wirtschaftsjahre** im Rahmen des Vermögensplanes eingegangen werden dürfen, wird auf **0,00 EURO** festgesetzt.
- Der Höchstbetrag der **Kassenkredite**, die im Wirtschaftsjahr 2015 zur rechtzeitigen Leistung von Ausgaben in Anspruch genommen werden dürfen, wird auf **0,00 EURO** festgesetzt.
- Eine **Umlage** gemäß § 12 der Verbandssatzung des AWZ Elbe-Fläming wird nicht erhoben.

Zerbst/Anhalt, den 28.01.2015
Andreas Dittmann
Verbandsgeschäftsführer



2. Wirtschaftsplan 2015 – Teil Schmutzwasser

Auf Grundlage der §§ 13 Absatz 2 und 16 Absatz 1 des Gesetzes über kommunale Gemeinschaftsarbeit des Landes Sachsen-Anhalt (GKG LSA) vom 26.02.1998 (GVBl. LSA 1998, S. 81), in der derzeit geltenden Fassung in Verbindung mit § 15 des Eigenbetriebesgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt (EigBG) vom 24.03.1997 (GVBl. LSA 1997, S. 446), in der derzeit geltenden Fassung, der Eigenbetriebsverordnung (EigBVO) vom 25.05.2012 (GVBl. LSA 2012, S. 160), in der derzeit geltenden Fassung und dem Kommunalverfassungsgesetz des Landes Sachsen-Anhalt (KVG LSA) vom 17.06.2014 (GVBl. LSA 2014, S. 288) hat die Verbandsversammlung des Abwasser- und Wasserzweckverbandes Elbe-Fläming (AWZ Elbe-Fläming) am 10.12.2014 den Wirtschaftsplan 2015 - Teil Schmutzwasser - beschlossen.

WASSERSPASS MIT TRÖPFCHEN UND STRAHL WEISST DU, WAS PASSIERT, WENN EIS SCHMILZT?

1 Wir benötigen:

- 1 Glas
- etwas Wasser
- einige Eiswürfel



- Jetzt fülle ein paar Eiswürfel ins Glas.
- Gieße Wasser dazu, bis das Glas genau randvoll ist und die Eiswürfel über den Rand rausgucken.

Frage: Was passiert, wenn die Eiswürfel tauen? Läuft das Glas über, bleibt es randvoll wie es ist oder fällt der Wasserspiegel?

Wassermax erklärt:



Das Glas bleibt genau so voll wie es ist! Denn: Wasser hat gegenüber allen anderen Stoffen auf der Welt eine ganz besondere Eigenschaft. Es hat bei +4°C seine größte Dichte. Wenn es also gefriert, dehnt es sich aus. Man nennt das auch die Anomalie des Wassers. Durch die Ausdehnung hat das Eis eine geringere Dichte als das Wasser. Deshalb schwimmen die Eiswürfel an der Oberfläche und gehen nicht unter, wobei sie aber je nach Temperatur zum größten Teil unter Wasser hängen, du kannst das im Glas sehen. Dieser Unterwasseranteil nimmt nun genauso viel Platz ein wie das flüssige Wasser. Beim Tauen zieht sich das gefrorene Wasser des Eiswürfels genau um den Teil wieder zusammen, der im gefrorenen Zustand aus dem Wasser ragt. Damit ändert sich also am Wasserstand im Glas nichts.

- Der **Erfolgsplan 2015** wird im Ertrag auf **gesamt 6.915.678 EURO** und im Aufwand auf **gesamt 6.478.173 EURO** festgesetzt.
- Der **Vermögensplan 2015** wird in den Einnahmen und Ausgaben jeweils auf **gesamt 4.360.266 EURO** festgesetzt.
- Der Gesamtbetrag der **Kredite**, deren Aufnahme im Wirtschaftsjahr 2015 zur Finanzierung von Ausgaben im Vermögensplan erforderlich ist, wird auf **2.455.000 EURO** festgesetzt.
- Der Betrag, in dessen Höhe **Verpflichtungen zu Lasten zukünftiger Wirtschaftsjahre** im Rahmen des Vermögensplanes eingegangen werden dürfen, wird auf **0,00 EURO** festgesetzt.
- Der Höchstbetrag der **Kassenkredite**, die im Wirtschaftsjahr 2015 zur rechtzeitigen Leistung von Ausgaben in Anspruch genommen werden dürfen, wird auf **600.000 EURO** festgesetzt.
- Eine **Umlage** gemäß § 12 der Verbandssatzung des AWZ Elbe-Fläming wird nicht erhoben.

Zerbst/Anhalt, den 28.01.2015

Andreas Dittmann
Verbandsgeschäftsführer



Bekanntmachung:

Der vorstehende Wirtschaftsplan für das Jahr 2015 wird hiermit öffentlich bekannt gemacht. Der vorliegende Wirtschaftsplan wurde mit Schreiben vom 13.01.2015 der Kommunalaufsicht des Landkreises Anhalt-Bitterfeld angezeigt. Er ist gemäß §§ 16 Abs. 1 und 13 Abs. 3 Satz 2 des Gesetzes über kommunale Gemeinschaftsarbeit des Landes Sachsen-Anhalt in Verbindung mit § 108 Abs. 2 Satz 2 des Kommunalverfassungsgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt durch die Kommunalaufsicht des Landkreises Anhalt-Bitterfeld am 23.01.2015 mit dem Aktenzeichen „15/152120/113/Pf“ genehmigt worden. Der Wirtschaftsplan liegt vom 10.03.2015 bis 24.03.2015 zur Einsichtnahme im Meisterbereich Trinkwasser /Abwasser Zerbst/Anhalt, Weizenberge 58 in 39261 Zerbst/Anhalt zu nachfolgenden Zeiten aus:

- Montag bis Donnerstag von 7:00 bis 17:00 Uhr
- Freitag von 7:00 bis 15:00 Uhr.

Zerbst/Anhalt, den 28.01.2015
Andreas Dittmann
Verbandsgeschäftsführer



Feuerwehreinsatz am Hauptpumpwerk

Zum Glück nur eine Übung – Kameraden retteten „abgestürzten Arbeiter“ in Minutenschnelle



Voller Einsatz am Pumpwerk: Die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Möckern „retteten“ den Heidewasser-Mitarbeiter innerhalb weniger Minuten.

Regelmäßige Notfallübungen gehören zum kleinen Einmaleins jeder Feuerwehr. So realistisch wie möglich sollten sie sein, damit die Kameraden für den Fall der Fälle optimal vorbereitet sind.

Es war zwar kein Großbrand, der Anfang November telefonisch bei der Freiwilligen Feuerwehr Möckern gemeldet wurde, doch der Notruf klang nicht minder dramatisch: „Ein Mitarbeiter der Heidewasser GmbH ist bei Wartungsarbeiten in Stegelitz im fünf Meter tiefen Pumpwerksschacht abgestürzt und liegt ohnmächtig auf dem Schacht-

boden.“ Mit Blaulicht rückten die Männer aus, innerhalb von zehn Minuten war die Feuerwehr am Unfallort und nach weiteren zehn Minuten war der Verunglückte gerettet. Heidewasser-Meisterbereichsleiter Thomas Schulze zeigte sich anschließend zufrieden. „Das gemeinsame Ansinnen der Heidewasser GmbH und des Stadtwehrleiters Torsten Quandt war

es, eine nicht alltägliche Rettungssituation für die Mitarbeiter des Meisterbereiches und die Kameraden der Ortsfeuerwehr nachzustellen. Dies ist gelungen! Eine Rettung innerhalb von 20 Minuten ist bemerkenswert.“ Durch die persönliche Arbeitsschutzausrüstung in Form eines Koppeltragesystems, die der verunglückte Heidewasser-Mitarbeiter vorschriftsmäßig trug, konnte die Bergung durch die Kameraden reibungslos organisiert und durchgeführt werden. Die gemeinsame Rettungsübung war für alle Beteiligten ein voller Erfolg

und sollte jährlich wiederholt werden, betont sowohl Feuerwehr als auch die Heidewasser-Mitarbeiter. Die Heidewasser GmbH bedankt sich auf diesem Wege bei allen Kameradinnen und Kameraden der Ortsfeuerwehren für die sehr gute Zusammenarbeit. Die Ableitung und Beseitigung des häuslichen Abwassers ist seit vielen Jahren eine Selbstverständlichkeit für die Bürger im Lande. Dieser Aufgabe gerecht zu werden sind tagaus, tagaus die Mitarbeiter der Heidewasser GmbH für den AZV Möckern im Einsatz. Die Entsor-

gungssysteme bedürfen zur Erhaltung ihrer Funktionsfähigkeit der ständigen Pflege und Wartung. Dazu gehören selbstverständlich die Schächte, Pumpwerke, Hauptpumpwerke und Kläranlagen. „Ein Hauptpumpwerk wie das in Stegelitz ist schon mal mehrere Meter tief“, erklärt Thomas Schulze. „Unfälle beim Begehen oder bei Arbeiten in der Tiefe sind trotz aller Unfallverhütungsvorschriften niemals vollständig auszuschließen.“ Mit diesem Wissen und den Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Möckern wurde die Notfallübung durchgeführt.

Baustellen im Zerbster Untergrund

Beschädigte Rohrleitungen und Schachtbauwerke werden in diesem Jahr renoviert

Er hat in diesem Jahr viel vor, der Abwasser- und Wasserzweckverband Elbe-Fläming. 2015 sollen vier Schmutzwasser-Kanalabschnitte des vorhandenen Schmutzwasserkanals innerhalb der Ortslage Zerbst saniert werden. Vorgehen sind Renovierungen an Rohrleitungen und Schachtbauwerken.

„Die Sanierungslösungen der Halungen basieren auf Kamerabefahrungen aus dem Jahr 2014“, erklärt der für die Planung der Arbeiten zuständige Ingenieur Andreas Barkenthien. „Zudem wurde der Zustand der Schachtbauwerke durch optische Inspektion (Fotos rechts) im Zuge einer Schachtinspektion dokumentiert.“ Bei den vier Kanalabschnitten handelt es sich um Schmutzwasserkanäle in der Bieler Straße, Querbreite, Mühlen- gasse und Am Waldfrieden. In

dicht besiedelten Wohngebieten und an stark befahrenen Straßen sind moderne, geschlossene Sanierungsmaßnahmen durch Einbau von vor-Ort-härtenden Schlauchliniern geplant. Im Vergleich zur offenen Bauweise wird dadurch die Bauzeit erheblich verkürzt und die Lärmbelastungen der Anwohner deutlich reduziert. Ein weiterer Vorteil ist die geringere Beeinträchtigung des Straßenverkehrs während der Arbeiten. Punktuell werden Aufgrabungen erforderlich sein, insbesondere im Bereich von Rohrbruchstellen. „Neben vereinzelten Schachtaußerbetriebnahmen sowie dem Neubau von Schächten werden die Schachtbauwerke im Wesentlichen in geschlossener Bauweise saniert“, erklärt Barkenthien. Den Auftrag zur Erarbeitung der Planung erteilte der Abwasser- und Wasserzweckverband Elbe-Fläming der Ingenieurgemeinschaft WTU GmbH aus Bad Liebenwerda. Im

Rahmen der Gesamtbaumaßnahme werden insgesamt 25 Schächte sowie 24 Halungen auf einer Gesamtlänge von 938 Metern saniert. In der Bieler



Bilder aus der Unterwelt. Die Kamerabefahrungen lassen die Schäden an den Kanälen und Schächten deutlich erkennbar werden. Hier muss repariert bzw. neu gebaut werden.

Straße sowie Am Waldfrieden sind Rohrbrüche festgestellt worden, die vor Inlinereinzug punktuell repariert werden müssen.



KURZER DRAHT

Abwasser- und Wasserzweckverband Elbe-Fläming

Weizenberge 58
39261 Zerbst/Anhalt
über den Meisterbereich
Trinkwasser/Abwasser
Heidewasser GmbH
Tel.: 03923 610415
Fax: 03923 610488
E-Mail: info@heidewasser.de

www.awz-elbe-flaeming.de

**Bereitschaftsdienst
Abwasser: 03923 610444**

Regionale Forscherkraft für globale Probleme

Das Center for Advanced Water Research ist ein Wissenschaftszentrum der Wasserforschung

Sachsen und Sachsen-Anhalt bündeln ihre Forscherkräfte zum Thema Wasser. Im neu gegründeten Center for Advanced Water Research (CAWR) gehen seit 2013 über 500 Wissenschaftler allen Fragen auf den Grund, die die Ressource Wasser betreffen.

Unsere Welt befindet sich im Wandel. Globalisierung, Klimaerwärmung, Bevölkerungsentwicklung, Urbanisierung und technologischer Fortschritt sind die Stichworte immer rasanter fortschreitenden Veränderungen, die vor keiner Region der Erde haltmachen. Angesichts des globalen Wandels steht das wichtigste (Über-)Lebensmittel der Menschheit immer mehr unter Druck – unser Wasser. Um der Vielzahl von Problemen Herr zu werden und wissenschaftlich fundierte Lösungen zu finden, haben sich über 500 Wasserforscher in Sachsen und Sachsen-Anhalt im CAWR zusammengeschlossen – um sich zu vernetzen und ihre Forscherkräfte zu bündeln. Initiatoren der Wissenschaftsplattform sind die Technische Universität Dresden und das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ), mit seinen Standorten



Die Professoren Peter Krebs (l.) und Thomas Berendonk nehmen Proben in der Dresdner Kanalisation.

in Leipzig, Halle und Magdeburg. Die Gründung des CAWR kommt nicht von ungefähr. Sie ist die logische Folge einer seit Jahren bestehenden erfolgreichen Kooperation der beiden ostdeutschen Wasserforschungsinstitute (siehe Interview unten). Die Forscher, unter ihnen über 50

Professorinnen und Professoren, kommen aus allen Fachbereichen, die das Thema Wasser berühren, angefangen von Hydro(geo)logie, Meteorologie und Limnologie (Wissenschaft von Binnengewässern als Ökosystemen), über Bodenwissenschaften, dem Ingenieurwesen bis hin

zur Ökonomie sowie den Sozial- und Rechtswissenschaften. Sie arbeiten dabei eng mit kommunalen Wasserunternehmen zusammen, wie etwa der Stadtentwässerung Dresden. Eine Übersicht über die einzelnen Kompetenzfelder des CAWR finden Sie in der rechten Spalte.

Internationaler Dreh- und Angelpunkt der Wasserszene

Prof. Dr. Dietrich Borchardt vom UFZ ist Sprecher des Helmholtz-Programmthemas „Nachhaltiges Management von Wasserressourcen“ und einer von drei gemeinsam berufenen Professoren des CAWR.

SWZ: Welche Ziele verfolgen die Forscher im CAWR und wie kam es zur Gründung?

Prof. Dr. Dietrich Borchardt: Die strategische Partnerschaft zwischen UFZ und TU Dresden existiert bereits

seit 2006 durch das Verbundprojekt „Internationale Wasserforschungs Allianz Sachsen“ (IWAS). Nach dessen Ende 2013 sollte die sehr erfolgreiche Zusammenarbeit langfristig weiter fortgesetzt werden, was wir mit dem CAWR umgesetzt haben. Der Fokus liegt auf ganzheitlichen Antworten auf die großen Herausforderungen, die uns das Thema Wasser stellt. Dazu gehören zunächst Hochwasserschutz, Trinkwasser- oder auch Sanitärversorgung, dann aber auch die



Prof. Dr. Borchardt

mit enormen Wassernutzungen verbundene Herstellung von Nahrungs- und Energiesicherheit. Gemeinsam mit unseren Partnern wollen wir die wissenschaftliche Kompetenzen bündeln und der Gesellschaft, Politik und Wirtschaft Lösungswege aufzeigen. Die Region Dresden-Leipzig-Magdeburg-Halle wird dabei zu einem internationalen Dreh- und Angelpunkt der Wasserszene.

Welche Wissenschaftszweige sind im CAWR vertreten?

Nachhaltiges Wasserressourcenmanagement betrifft Natur-, Ingenieur- und Sozialwissenschaften gleichermaßen. Um die Mensch-Umwelt-Beziehungen zu verstehen, ist eine systematische Herangehensweise nötig, die über disziplinäre Ansätze weit hinausgeht. In der Wasserforschung herrscht zwar eine große Vielfalt an Forschungsfeldern, diese stehen aber noch zu oft isoliert da. Das CAWR bündelt die verschiedenen Wissenschaftszweige in unterschiedlichsten Projekten.

Welches sind die wichtigsten Forschungsfelder für unsere Region? Deutschland und speziell auch Sachsen haben substantielle Erfahrungen im Gewässerschutz und können auf einige große Erfolge verweisen. Außerdem haben wir, anders als viele Weltregionen, durch die geografische Lage und die gute Infrastruktur noch keine Probleme mit Wasserknappheit. Auch die Wasserqualität erfüllt zumeist hohe Anforderungen. Doch das Erreichte ist keineswegs selbstverständlich und es gilt bedrohliche Entwicklungen zu erfassen, deren Ursachen aufzuklären

und deren Folgen zu bewerten. Das sind z. B. eingewanderte Arten, Neobiota, die unsere Gewässerökosysteme verändern. Auswirkungen von Nanopartikeln, neuartigen Schadstoffen oder genomisch veränderten Organismen im Wasser – wie antibiotikaresistente Bakterien – untersuchen wir ebenso wie die Folgen ansteigender Konzentrationen von organischem Kohlenstoff in unseren Gewässern. Weitere große Themen in Sachsen-Anhalt sind die Hochwasserforschung und auch die in Zukunft häufiger zu erwartenden Trockenperioden.



Das CAWR beschäftigt sich mit der Erforschung der Ursachen und Folgen von Hochwasserereignissen (hier: 2013 in Barby an der Elbe).

CAWR

Sechs Kompetenzfelder beschreiben die Forschungsbereiche des CAWR.

Qualität und Dynamik im Wasserkreislauf (Prozessverständnis von Wasserkreislauf und Wasserqualität) sucht Lösungen für Trinkwasserversorgungs- und Abwasserprobleme, erforscht Gefahren für die Wasserqualität, versucht die Komplexität von Prozessen und Stoffflüssen im gesamten Wasserkreislauf zu beschreiben.

Wasserknappheit im regionalen Kontext (Nachhaltiges Ressourcenmanagement insbesondere in wasserknappen Einzugsgebieten) verfolgt das Ziel, ökonomisches und soziales Wohlergehen in Einklang mit einem nachhaltigen Umgang mit der Ressource Wasser zu bringen, mit Fokus auf den Schutz und die Bewirtschaftung von Böden und Grundwasserspeichern in Gebieten, in denen Wasser ein knappes Gut darstellt.

Urbanes Wasserressourcenmanagement (Prozesse und Stoffdynamik im urbanen System) untersucht die Auswirkungen weltweiter Urbanisierung auf Quantität und Qualität der betroffenen Wasserressourcen, sucht nach zentralen und dezentralen Lösungsansätzen für auftretende Probleme in Regionen mit sowohl rapide ansteigender als auch schrumpfender Bevölkerungszahl.

Methoden der Datenerhebung und Informationsverarbeitung (Monitoring, Prozess- und Datenmodellierung) erforscht die optimale Nutzung der enormen Datenflut, die moderne Technologien liefern, unter Nutzung neuer Datenverarbeitungsmethoden und Hochleistungsrechnern sowie cleverer Monitoringstrategien, um die Prozesse im Wasserkreislauf abbilden zu können.

Gesellschaft und Klima im Wandel (Regionale Transformationsstrategien und Szenarien) untersucht die sich durch den globalen Wandel verändernde Rahmenbedingungen für eine optimale Wassernutzung, mit dem Ziel nachhaltige Veränderungen im Umgang mit den Wasserressourcen zu erreichen.

Water Governance (Steuerung, Hindernisse, Strategien und Instrumente) untersucht Erfolgsfaktoren und Hemmnisse für eine effektive und nachhaltige Bewirtschaftung und deren Umsetzung in Politik, Administration und Wissenschaft.